

1061

PREDIGT AM KARFREITAG

Engel Johannes Niederer

St. Gallen, 1913

PREDIGT AM KARFREITAG

ENGEL JOHANNES NIEDERER
ST. GALLEN, 1913

Geliebte in dem HErrn!

Auf dem Martergang Jesu nach Golgatha begleiteten Ihn Frauen, die Ihn bemitleideten in Seinen Leiden und weinten. Und als Er das sah, sprach Er zu ihnen: „Ihr Töchter Jerusalems! Weinet nicht über Mich, sondern weinet über euch selbst und eure Kinder.“

Diese Mahnung Jesu gilt auch uns. Nicht über Jesum sollen wir weinen und trauern, sondern über die Ursachen, welche über den HErrn Jesum so schwere Leiden und Marter gebracht haben. Und diese Ursachen haben wir nicht etwa nur in den längst vergangenen Geschlechtern der Menschen zu suchen, sondern an uns selbst, das sind unsere Sünden. Wir sollten uns als die größeren Sünder betrachten, als die, welche den HErrn der Herrlichkeit kreuzigten und nicht wußten, was sie taten; wir aber kannten Ihn und haben Ihn dennoch abermals gekreuzigt und Ihn mit Schmach bedeckt mit unseren Sünden, mit unserer Schuld. Denn unsere Schuld, die wir Glieder der Kirche sind, reicht bis an den Himmel. Weil wir so

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / H0216

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

große Gnade erlangt haben durch den Gekreuzigten und Auferstandenen, haben wir mit unseren Übertretungen und Vergehungen Ihn aufs neue verwundet und geschlagen, Ihn mit Schmach bedeckt. Ja wahrlich, die Sünden vieler Geschlechter liegen schwer auf uns, wieviel mehr die Sünden des jetzigen Geschlechtes, von welchem, wie von den Zeitgenossen Noahs gesagt werden muß: „Die Menschen wollen sich von Meinem Geiste nicht mehr strafen lassen.“

Unter einem solchen Geschlecht sind wir aufgewachsen und sind mit demselben verbunden, und wir selber haben viel von den Sünden unseres Geschlechtes an uns, daß wir uns niemals für besser halten dürfen; denn unsere Fehler und Sünden wiegen schwerer vor Gott, weil wir viel Gnade empfangen. Und welcher viel empfangen hat, von dem wird auch viel gefordert. Wir aber müssen bekennen: „Deine Gnade haben wir vereitelt und Deinen Lohn Dir vorenthalten.“ Wir haben nicht gejagt nach der Heiligung, ohne welche niemand den HErrn schauen kann, wie wir hätten tun sollen, und wie wir hätten zur Ähnlichkeit Christi hinanwachsen können. Statt daß die Welt uns gekreuzigt gewesen wäre und wir der Welt, haben wir die Welt lieb gewonnen und was in der Welt ist und haben uns dieser Welt gleichgestellt. Wir haben nicht als die Jünger Jesu erkannt werden wollen; wir haben uns geweigert, die Schmach

Christi zu tragen, uns abzusondern von den Kindern dieser Welt und kein Unreines anzurühren, und haben auch unseren Kindern damit nicht ein Beispiel gegeben, wie wir hätten sollen. Darum haben auch unsere Kinder an den Folgen der Sünden der Väter zu tragen, sie sind nicht zur himmlischen Gesinnung gezogen und sind auch in das Wesen dieser Welt verstrickt worden. Erkennen wir unsere eigene große Schuld, so daß wir heute nicht bloß auf die Sünden und Fehler unserer Brüder blicken, als hätten nur diese den HErrn der Herrlichkeit aufs neue verwundet und geschlagen, wir aber nur um ihrer Sünden willen uns zu demütigen und Leid zu tragen. Nein, Geliebte, wir wollen nicht fragen: „Bin ich's, der den HErrn aufs neue verraten hat“, sondern wir wollen vor Ihm bekennen: „Ich bin's.“

Wahre Tatsache soll es sein, wenn wir vor dem HErrn heute sprechen: „O HErr, wir blicken hin auf Deine Schmerzen und tragen leid; unsere Augen fließen über von Tränen. Wir jammern in der Betrübnis unserer Seelen.“ Möchten doch alle jetzt lernen, recht betrübt zu sein über unsere Fehler und Sünden und diese Betrübnis und unsere Tränen über unsere Sünden nicht versparen auf eine spätere Zeit, damit wir jetzt schon reif gemacht werden können auf die Zeit des großen Fastens am Ende der gegenwärtigen Stille.

Möge der Heilige Geist uns erleuchten und davon überführen, wieviel Ursache wir haben im Blick auf uns selbst und im Blick auf das gesamte christliche Volk zu rufen und zu flehen: „Heiliger HErr Gott, heiliger starker Gott, heiliger ewiger Gott, erbarme Dich über uns elende Sünder.“

Und Er wird es tun, Er erbarmt sich unser um Seines lieben Sohnes willen, den Er zum Opfer für die Sünden der ganzen Welt dahingegeben hat. Es war von Ewigkeit her der Wille Gottes, sich über die gefallenen Menschen zu erbarmen. Den Gefallenen im Paradies verkündete Er, daß Er den Schlangentreter senden wolle. Dem Volk Israel ließ Er durch die Verordnung der Opferdienste, durch den Befehl blutige Opfer darzubringen, verkünden von dem großen, allgenugsamen und vollkommenen Opfer, welches Er selbst in Seinem Sohne bringen werde. Und der Sohn, der mit derselben erbarmenden Liebe erfüllt ist gegen die Sünder, der war von Ewigkeit her bereit, das Opfer für die Sünden der Welt zu werden. Er ließ Sein Volk wissen, was Er dem Vater sagt: „Siehe, Ich komme zu tun, Gott, Deinen Willen.“ Und Er kam zu tun diesen Willen, den vollkommenen Gehorsam, den Gehorsam bis zum Tod am Kreuz zu erfüllen. Er ist gekommen, die Sünden der ganzen Welt zu tilgen, also auch deine und meine Sünden. Er ist gekommen, uns Sündern eine ewige Gerechtigkeit zu bringen. Er

ist gekommen, uns aus Kindern des Zornes zu Kindern Gottes, aus Erben der ewigen Verdammnis zu Erben Seines Reiches und Seiner Herrlichkeit zu machen. Wer es nun im Glauben annehmen will, wer Buße tut und seine Sünden aufrichtig bereut und verabscheut und glauben will, lebendig glauben an Jesum Christum, dem werden die Sünden alle vergeben um Seinetwillen; der ist gerecht gemacht durch den Glauben an Ihn, den vollkommenen Gerechten, der ist ein Kind Gottes und Erbe Seines Reiches und Seiner Herrlichkeit. Ob unsere Sünden, die Sünden der Getauften, die Jesum aufs neue gekreuzigt haben, auch blutrot sind, so sollen sie doch schneeweiß werden, und ob sie wären wie Rosinfarbe, sollen sie doch wie Wolle werden. Unsere eigene Sünde und die Sünde des Volkes Gottes, der Kirche, ist nicht größer, als daß sie getilgt werden kann durch Jesu vollkommenes Opfer, durch Sein teures Blut. Halten wir im Glauben fest daran, was der heilige Johannes sagt in bezug auf unsere persönliche Schuld und in bezug auf die große Schuld der ganzen Kirche: „Das Blut Jesu, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.“ Dieser lebendige Glaube ist die Kraft des neuen Lebens in uns. In diesem Glauben sind wir befähigt, Ihn, den Sohn Gottes, der das Lamm Gottes geworden ist, das hinwegnimmt die Sünden der Welt, heute zu loben und zu preisen für die unendliche Liebe, in welcher Er sich unser angenommen hat. Amen.